

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

49 (27.4.1897)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 49.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 27. April

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Heile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. April. [Karlsru. Ztg.] Seine Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr 30 Minuten hier angelangt. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbprinzessin, sowie der Erbprinz und Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Karl und Max. Vor dem Rathhause hatte sich der Stadtrath versammelt, in dessen Namen Herr Oberbürgermeister Schneyler Seine Majestät ehrfurchtvoll begrüßte, Allerhöchstdemselben für den Willkomm der Stadt in huldvollster Weise dankte. Eine zahlreiche Menge begrüßte Seine Majestät mit lebhaften Hochrufen.

Karlsruhe, 24. April. Auf dem Wege zum Schloß wurde der Kaiser am Rathhause von den städtischen Behörden begrüßt. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, worin auf die in Wien vollbrachte Friedensarbeit angespielt wurde, antwortete der Kaiser: er hoffe, daß der Friede unserer Vaterlande und vielleicht der Welt erhalten bleibe. Wir würden ihn um so sicherer bewahren, je stärker das Volk sein Heer und seine Marine zu erhalten wisse.

Karlsruhe, 24. April. Der Kaiser fuhr 2 Uhr 55 Minuten nach Kalkenbrunn ab, begleitet von dem Prinzen Max. Der Erbprinz und Herzog verabschiedete sich auf dem Bahnhof. Der Gesandte Eisenbacher fuhr, einer Einladung folgend, mit zur Jagd nach Kalkenbrunn.

Deutsches Reich.

* Der Reichstag nimmt an diesem Dienstag seine durch die parlamentarische Osterpause unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Er hat noch immer ein ziemlich reichhaltiges Arbeitsmaterial zu erledigen, nämlich die vorerst in den Kommissionen stehenden Vorlagen, betr. die Organisation des Handwerks, die Aufbesserung der Beamtengehälter, die Regelung des Auswanderungswesens und die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze. Weiterzuführen ist die zweite Lesung des von den Konservativen beantragten Margarinegesetzes, während die Novellen zum Invaliditätsgesetz und zum Rekrutengesetz, sowie der Nachtragsetat überhaupt

noch nicht zur ersten Lesung gelangt sind. Die Vorlage über die Ehrengedächtnisse für die gefallenen oder schwerem Siechtum verfallenen Helden von 1870/71 und die Novelle zum Postdampfergesetz gelten als in der Kommission gescheitert. Schon die genannten Beratungsstoffe würden, wenn sie wirklich alle aufgearbeitet werden sollten, eine Verlängerung der Reichstagsession über Pfingsten hinaus erheischen, und wenn nun gar noch die Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung hinzukäme, dann hätte der Reichstag bis in den Hochsommer zu sitzen und zu schwitzen. Dafür wird er aber kaum zu haben sein, vermuthlich erfolgt daher sein Schluß zu Pfingsten und in letzterem Falle dürfte freilich so manche der ihn noch beschäftigenden Vorlagen unter den Tisch fallen.

— Aus Berlin meldet die „Köln. Ztg.“: Die Kronprinzessin von Griechenland hat sich an das Zentralkomitee der Vereine vom Rothen Kreuz telegraphisch mit der Bitte gewendet, Arzte und Verpflegungsmittel nach Griechenland zu entsenden, um den griechischen Verwundeten beizustehen. Darauf hat das Zentralkomitee in seiner Sitzung vom 22. d. beschlossen, eine Expedition auszurüsten, bestehend aus 2 Militärärzten, 2 Lazarethgehilfen, 5 Krankenwärtern und 2 Wagen mit allem erforderlichen Material. Die Expedition hat am 24. Berlin verlassen und wird über Triest Donnerstag dieser Woche in Athen eintreffen. Inzwischen ist auch von Konstantinopel die Bitte ergangen, ärztliche Hilfe für die türkischen Verwundeten abzugeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieser Bitte schleunigst entsprochen werden wird. Schon haben sich einige auf dem Chirurgenkongress anwesende deutsche Chirurgen ersten Ranges auf an sie gerichtete Anfragen bereit erklärt, zum Kriegsschauplatz abzugeben.

Berlin, 24. April. Heute Vormittag 10 Uhr begann vor dem Disziplinargerichtshof für die Schutzgebiete die Verhandlung gegen Dr. Peters. Nach Feststellung der Personalien und Verlesung der Anklageschrift erklärte der Staatsanwalt, die Reichsregierung habe ein Interesse daran, daß die Angelegenheit in voller Oeffentlichkeit verhandelt werde. Der Gerichts-

hof beschloß, die Oeffentlichkeit nur in einem Punkte auszuschließen.

Berlin, 24. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Posen: Die Strafkammer in Lissa verhandelte gestern gegen den früheren Bezirksamtmann v. Carnap wegen zweier Körperverletzungen. Er wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— In militärischen Kreisen Berlins wird vielfach über die auffällige Thatsache gesprochen, daß Kaiser Wilhelm I. auf dem Nationaldenkmal ohne Degen dargestellt ist. Ist schon der offene Interimsrock eine befremdliche Erscheinung, so ist das Fehlen des Degens bei dem Kaiser, der durch die Macht des Schwertes das Reich gegründet hat, doppelt auffallend.

— Nachdem nun auch in Mecklenburg-Schwerin eine Regentschaft eingetreten ist, gibt es in Deutschland vier Bundesstaaten, in denen die Befugnisse der Landesherren von Regenten ausgeübt werden. In Bayern und im Fürstenthum Lippe sind die zur Regierung Berufenen durch unheilbare Krankheit verhindert, ihre Pflichten zu erfüllen. In Bayern hat daher der älteste Agnat die Regentschaft übernommen, während in Lippe, wo der jetzige Fürst zugleich der letzte seines Stammes ist, ein von dem Vorgänger in der Regierung testamentarisch eingesetzter Verweser die bekanntlich von Agnaten und vom Landtag aus rechtlichen Gründen angefochtene Regentschaft führt. Im Herzogthum Braunschweig führt auf Grund eines wenige Jahre vor dem Tod des letzten Herzogs zustande gekommenen Gesetzes Prinz Albrecht von Preußen die Regentschaft. In Mecklenburg-Schwerin endlich ist der zur Regierung gelangte Fürst noch minderjährig, so daß sein Oheim, der Herzog Johann Albrecht, die Regentschaft übernehmen mußte.

— Eine Radfahrer-Uniform für Soldaten ist, wie der „Magdeb. Ztg.“ zu entnehmen, probeweise bei den Gardetruppen eingeführt worden und namentlich schon bei den Eisenbahregimentern im Gebrauch. Sie besteht vorläufig in einer graugrünen Toppe, die hinten durch eine Schnur zusammengezogen ist, die Achselklappen des betr. Regiments und das Rangabzeichen trägt. Die Toppe darf nur bei Benutzung eines Fahrrads getragen werden,

Feuilleton.

17)

Um Glanz und Ruhm.

Novelle von F. Sutar.

(Fortsetzung.)

Wie oft hatte Hildegard diesen Brief schon gelesen und den Kopf sich zergrübelt, wie und was sie ihm antworten sollte. Auch heute saß sie mit solchen Gedanken, den Brief in der Hand, in einem der düstersten Winkel des verwilderten Parkes. Thräne auf Thräne fiel auf den Brief. Das höchste Glück, nun war es ihr so nahe, und sie wagte nicht die Hand danach auszustrecken, wagte nicht der heißgeliebten Stimme zu folgen.

„Ach, dürfte ich sie wenigstens nur einmal wieder hören, nur einmal eine lichte frohe Stunde haben,“ seufzte sie und drückte den Brief des Geliebten an die Lippen, „dürfte ich ihm nur einmal wieder sagen, wie treu und innig ich ihn liebe.“

Kauschte es da nicht in den Tannenhecken wie von zurückgebogenen Zweigen? Hildegard blickte auf, es kam plötzlich über sie wie das Nahen süßesten Glücks. In den Tannen wurden die Zweige auseinandergebogen, und in dem

Rahmen des dunklen Grüns erblickte sie das schöne männliche Antlitz des Geliebten, wie es sich suchend hervorbeugte, und nun trat er heraus aus dem Schatten der Bäume, im hellen Sonnenglanz stand die hohe ritterliche Gestalt vor ihr. „Benno! Benno! Bist du es wirklich!“ jubelte sie auf im namenlosen Glücke.

„Ja ich bin es, mein Lieb,“ erwiderte Benno, mit zärtlicher bebender Stimme. „Meine Sehnsucht war so groß, deine Antwort auf meinen Brief blieb so lange aus, da entschloß ich mich schnell, schwang mich auf meinen Rappen, und nun bin ich hier, und denke nicht allein wieder heimzukehren. Aber nun komm und laß dich erst einmal ordentlich betrachten; lange genug habe ich diesen Anblick entbehrt.“

Beide setzten sich auf eine halbverfallene Steinbank, prüfend schaute Benno in das blasse Gesicht seiner Braut.

Wie betroffen legte er dann plötzlich die Hand vor die Augen. Das war ja kaum noch ein Schatten von der Hildegard früherer Tage. Bleich, vergrünt waren die einst so lieblichen Züge, um die Mundwinkel hatten sich tiefe Falten des Kummers eingegraben, und durch das dunkelblonde Haar zogen sich einzelne weiße Fäden; ach, das grelle Tageslicht beleuchtete unbarmherzig alle diese bösen Verräther ent-

schwundener Jugend. Vielleicht, wenn sie sich wiedergesehen bei Abend im milden Kerzenschein, und Hildegard ihm gegenübergetreten wäre in eleganter Toilette, mit strahlenden Augen, ein Lächeln auf den Lippen, wäre es wohl anders und besser gewesen, und der Zug von Enttäuschung hätte nicht wie jetzt auf seinem Antlitz geruht. — Schauten nicht die Bängel spöttisch herab auf das so ungleiche Paar; und die alten ehrwürdigen Bäume, schüttelten sie nicht bedenklich die Äste? — Er in voller Mannesblüthe, in der glänzenden Uniform, und neben ihm das blasse verblühte Mädchen, in dem fast ärmlichen, verwachsenen Kattunkleide. Sollte sie wirklich mit ihm ziehen als seine Gattin? Mit gesenkten Blicken lauschte sie seinen Worten, die ihr die Zukunft in den lichtesten Farben schilderten. Wohl wäre es schön gewesen, mit ihm zu gehen; die ganze Fülle sonnigen Glücks sich über sich erschließen zu lassen — wenn die Schatten nicht gewesen wären, die ihres Lebens Sonnen unbarmherzig verdunkelten. Es war ein unendlich harter Kampf, den Hildegard kämpfte, und nur schwer und zögernd kam das Wort über ihre Lippen: „Ich kann dir nicht folgen Benno, jetzt nicht. Du weißt es ja, die Mama ist erblindet, sie kann ohne mich nicht mehr leben. Ich darf, ich kann sie nicht verlassen.“

jedoch auch dann, wenn das Rad nicht im militärischen Dienste getragen wird oder Eigenthum des Fahrers ist.

Der bekannte Dr. Sigl in München hat eine fürchterliche Entdeckung gemacht. Er schreibt in seinem Blatt: „Daß man es in Berlin thatsächlich auf nichts Anderes als auf die langsame Einfackung Süddeutschlands, vor Allem Bayerns, abgesehen hat, beweist neben vielen anderen Vorkommnissen ganz besonders die Einführung der deutschen Kokarde. Um uns an das so wenig beliebte, im Grund ja preussischen Schwarz-Weiß-Roth zu gewöhnen, befestigt man es den Soldaten an der Kopfbedeckung. Dann noch ein Weilschen, und man findet einen Grund, weshalb zwei Kokarden „unthunlich“ sind, das weißblaue Abzeichen verschwindet und hierauf Bayern, wenn nicht gewisse andere Leute schon vorher der preussischen Herrlichkeit ein Ende bereitet haben werden!“ Ja, ja, so muß es kommen!

Oesterreichische Monarchie.

* Das rumänische Königspaar ist am Freitag nun doch noch in dem oesterreichischen Seebade Abbazia eingetroffen, nachdem schon verlautet hatte, König Carol habe auf die Reise nach Abbazia in Hinblick auf den griechisch-türkischen Krieg verzichtet.

Frankreich.

Paris, 23. April. Das Journal des Debats bekämpft die Anschauung hiesiger Blätter, wonach Deutschland in die diplomatische Aktion Europa's in letzter Zeit hindere eingegriffen habe. Das Blatt führt aus, Deutschland habe allerdings keinen Antheil an Schritten genommen, die es für unnütz ansah; aber man dürfe hierin keinen Beweis für friedensstörende Pläne erblicken. Kaiser Wilhelm wolle gleich den anderen Mächten den Frieden, er habe ihn aber mit energischen Mitteln gewollt, die vielleicht Erfolg gehabt hätten. Daher seien auch in der Wiener Reise keine beunruhigenden Anzeichen zu erblicken.

Paris, 23. April. Der römische Berichterstatter des „Figaro“ befand sich in unmittelbarer Nähe, als der König gestern auf dem Nennplatz den Anschlag erzahlte. „Etwa 2½ Kilometer außerhalb des San Giovanni-Thores“, sagte der König, „bemerkte ich rechts auf der Straße einen Mann in ziemlich armlücher blauer Arbeiterkleidung. Er stand da in einer einigermaßen unruhigen und verlegenen Stellung. Ich sah zerstreut auf ihn, als der Mann auf einmal gegen meinen Wagen vorprang und lebhaft auf mich eindrang, in seiner rechten Hand, die mit einem farbigen Tuch umwickelt war, sah ich die Klinge eines spitzen Messers blitzen. Ich warf mich, ohne weiter nachzudenken, zur Seite, und ebenso unwillkürlich fiel mein Stock, den ich in der rechten Hand hielt, auf den rechten Arm des Attentäters. Die Spitze des Messers war in

das Kissen eingebracht, allein mein Stockschlag entwand dem Manne das Messer aus der Hand und es fiel aus dem Wagen. Der Mörder bückte sich, um es aufzuheben, und hatte es bereits wieder in seiner Hand, als zwei berittene Gendarmen, die meinem Wagen folgten, sich auf den Mann warfen und ihn daran hinderten, mich nochmals anzugreifen, ich sah nun deutlich, wie der Mann seine Waffe über eine Hecke auf ein Feld warf. Das ist Alles. Sie sehen, es ist nicht bedeutend.“

England.

London, 23. April. Times meldet aus Odessa von gestern, eine besondere Gesandtschaft der griechischen Regierung sei auf dem Wege nach Petersburg hier durchpassirt.

Italien.

Rom, 23. April. Heute Vormittag wurde ein Arbeitsgenosse und die Geliebte Acciarito's verhaftet. Acciarito bleibt dabei, keine Mitschuldigen zu haben. Bis jetzt ist der Verdacht über gemeinschaftlich geplante Anschläge nicht bestätigt. Das Gerücht, Acciarito sei Unteroffizier in der Armee gewesen, ist falsch.

Rom, 23. April. In den Provinzen werden überall großartige Kundgebungen für den König und die königliche Familie, aus Anlaß des verhüteten Mordanschlags, veranstaltet. Zahlreiche Depeschen langen aus ganz Italien und dem Auslande an. Der Prinz von Neapel ist heute früh aus Florenz hier angekommen, um dem König persönlich seine Glückwünsche zu überbringen.

* Ganz Italien steht noch unter dem Eindrucke des verabscheuungswürdigen, aber glücklicher Weise erfolglos gebliebenen Mordanschlags, den freule Hand auf das Leben des Königs Humbert unternommen hatte. Zahllos sind die patriotischen Kundgebungen, zu welchen die Entrüstung in den weitesten Kreisen des italienischen Volkes über das gegen den verehrten Herrscher versuchte Attentat geführt hat; auch außerhalb Italiens gingen dem italienischen Monarchen Bekundungen inniger Genugthuung über das Mißlingen der Frevelthat zu. Das bisherige Verhör des nichtswürdigen Verbrechers, des Schmieds Acciarito, hat noch keine Befestigung der hier und da gehegten Vermuthung von Mitschuldigen des Attentäters ergeben; einstweilen muß an der Anschauung festgehalten werden, daß Acciarito im Zustande geistiger Ueberpannung den Dolch gegen seinen König gezückt hat.

In Rom besteht seit Alters der Brauch, daß die Pfarregeistlichkeit am Charfreitag in die Läden, Werkstätten und Privatwohnungen geht, um im vollen Ornat diese Stätten mit Weihwasser zu segnen. Diesmal ist, wie der „Frei. Btg.“ geschrieben wird, die Pfarregeistlichkeit von S. Vinzenzio und Anastasio auch in ein Haus eingetreten, auf dem seit 1870 das Interdikt liegt. Man kann sich denken,

welches Aufsehen es machte, als die zwei geistlichen Herren im Chorrock und Barrett das Königsschloß betreten und die Wohnzimmern des Königs und der Königin segneten.

Orient.

Athen, 24. April. Wie der „Morning Post“ von hier berichtet wird, verlangt die öffentliche Meinung ein thätigeres Eingreifen des Königs, dessen Zurückhaltung als viel zu weit gehend betrachtet werde.

Athen, 24. April. Die „Times“ melden von hier, trotz der günstigen Nachrichten aus Epirus bestehe kein Zweifel, daß man an verantwortlicher Stelle die Lage als höchst kritisch ansehe.

Athen, 24. April. Aus Thessalien sind sehr ungünstige Nachrichten eingelangt. Es ist die Gefahr gänzlicher Umschließung der griechischen Armee durch die türkischen Truppen vorhanden.

Athen, 24. April. Die halbamtliche „Proija“ veröffentlicht nachstehende Mittheilung: Gestern fand bei Maku ein blutiger Kampf statt. Unsere Truppen kämpften bis 9 Uhr heldenmüthig und warfen den Feind zurück. Nachdem aber dieser erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, erwiesen sich unsere Stellungen als unhaltbar und es begann nun der Rückzug. Ob auch an anderen Punkten der Rückzug angetreten werden mußte, ist noch nicht bekannt. Eine Depesche des Generalstabes meldet, daß unsere Truppen auf der Linie nach Pheriala (Pharaluz) konzentriert sind. Infolge dieser Bewegung betrachtet man die Aufgabe von Thruavos und Larissa für unvermeidlich.

Ganea, 23. April. Hier hat man die Rollen getauscht. Oberst Vassos entbandte Offiziere mit einem Brief an die Admirale, denen er ankündigt, daß er infolge der Kriegserklärung zum Angriff auf die türkischen Stellungen schreiben werde, und ersucht die fremden Truppen, sich zurückzuziehen. (!)

Konstantinopel, 23. April. Es bestätigt sich, daß der bisherige Günstling des Sultans Izzedin Bey in Ungnade gefallen ist. Derselbe soll 30,000 Pfund angenommen haben, um den Beschluß, betr. die Kriegserklärung zu verhindern. Auch soll er, ehe die Kriegserklärung erfolgte, 3 Depeschen Edhem Pascha's unterschlagen haben.

General Grumbkow Pascha ist, wie die „Post“ meldet, in besonderer Mission des Sultans auf den Kriegsschauplatz gegangen, um dem Sultan einen unabhängigen Bericht von den Ereignissen geben zu können. Die übrigen deutschen Offiziere in der türkischen Armee befinden sich nach wie vor in Konstantinopel, so daß die stets wiederkehrende Behauptung der Griechen, daß die türkischen Truppen von deutschen Offizieren geleitet würden, durchaus hinfällig ist.

„Du willst nicht mit mir gehen!“ stammelte Benno in höchster Erregung. „Du willst nicht, Hildegard!“

„O Benno, sieh mich nicht so drohend an, ich kann, ich darf nicht — die Pflichten —“

„Sprich nicht von Pflichten, das sind leere Worte, die da verstummen müssen, wo die Liebe redet; aber sie redet eben nicht bei dir, sie schweigt, sie ist verstummt. Denn wenn du mich liebtest, dann würdest du jubelnd die Stunde begrüßen, die uns endlich vereinen soll!“

Hildegard schwieg, nur ein tieftrauriger Blick ihrer schönen blauen Augen ruhte voll auf dem Geliebten, und diesen erfaßte ein unendliches Mitleiden, als sie so vor ihm saß, in dem schlichten Kleide, das liebe Gesicht so blaß und vergrämt. Ach wo war die Jugend, das Glück, was ihm einst in diesen Zügen geleuchtet, geblieben? Schwindet Alles, Alles so schnell dahin in der Welt? Wird da nicht auch die Liebe einst enden? Wird nicht, wenn ihm Hildegard jetzt nicht folgte, ihr Bild aus seinem Herzen schwinden, — gibt es nicht junge schöne lebensfrohe Mädchen genug auf der Welt, die dieses blasse, vergräunte Bild daraus verdrängen könnten? Wie erschreckt von solchen Gedanken erfaßte er leidenschaftlich ihre beiden Hände.

„Hildegard, ich beschwöre dich bei unserer

Liebe, laß mich nicht allein zurückkehren!“ rief er fast angstvoll. „Wenn du dich weigerst, wenn du jetzt nicht mit mir gehst, dann, dann . . .“

Er verstummte, denn was jetzt vor seinen Blicken aufstieg, war ein so fremdes Bild, so ganz anders, wie dasjenige, das ihm vorgeschwebt auf dem Wege hierher, wo Hildegard als seine kleine Hausfrau so unendlich lieblich vor seinen geistigen Augen gestanden hatte.

„Wie gerne folgte ich dir,“ stammelte diese jetzt, „ich liebe dich ja unendlich, aber meine Mutter, meine blinde arme Mutter! Sieh, dort kommt sie.“

„Mag sie dann die Entscheidung treffen,“ erwiderte Benno finster.

Die Generalin kam auf einen Stock gestützt langsam den Weg heran.

„Wer ist bei dir, Hildegard?“ fragte sie, „ich hörte eine fremde Stimme.“

Benno eilte ihr entgegen und küßte ihr respektvoll die Hand. „Ich bin es, gnädige Frau,“ sagte er.

„Sie sind es, Benno! Ach, und Sie sind gekommen, Hildegard zu holen, und ich bleibe dann allein hier. — O Gott, allein mit ihm.“

Ein leises Zittern ging durch die zarte hinfällige Gestalt.

Hildegard schlang die Arme um die Mutter.

„Ich gehe nicht von dir, Mama, ich verlasse dich nicht,“ küßte sie.

„Nein, mein Kind, du wirst Benno folgen, er führt dich wieder zurück in das volle reiche Leben. — Wenn du jetzt nicht mit ihm gehst, dann glaube mir, kommt er niemals wieder. Geh', folge ihm, zögere nicht! Dein ganzes Lebensglück darfst du mir nicht opfern.“

In Benno's Augen leuchtete es auf bei diesen Worten. Er breitete die Arme aus. „Hildegard! Meine Geliebte! Nun hast du es gehört, deine Mutter selbst heißt dich mir folgen.“

Hildegard lehnte den Kopf an seine Brust.

„Ich kann nicht, Benno, bei allem Glück an deiner Seite würde ich doch keine frohe Stunde haben, diese rührende Gestalt, die meiner so sehr bedarf, würde fortwährend wie ein stiller Vorwurf mir vor Augen stehen. O wende dich nicht so finster von mir, Benno, Geliebter! Sei barmherzig, verzeih' mir.“

Angstvoll schaute sie zu ihm auf; es lag ein so eigener Ausdruck in seinen Blicken, als wäre alle Liebe für sie jäh erloschen bei ihm.

„Du wirst mich nicht vergessen, Benno! Du wirst mir deine Liebe bewahren!“ stammelte sie dann noch.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 15. Mai l. Js. ab wird der Amtsgerichtsbezirk Durlach in folgende zwei Notariatsdistrikte eingetheilt:

1. der Notariatsdistrikt Durlach I. umfaßt den Theil der Stadt Durlach rechts der Straße Karlsruhe-Grözingen und die Gemeinden Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Föhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweiler;

2) der Notariatsdistrikt Durlach II. umfaßt den Theil der Stadt Durlach links der Straße Karlsruhe-Grözingen und die Gemeinden Aue, Werbach, Berghausen, Grözingen, Langensteinbach, Spielberg, Stuppach, Untermuschelbach und Weingarten.

Karlsruhe den 23. April 1897.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Roff.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Notariatsdistriktes Durlach II. wird vom 1. Mai l. Js. ab bis auf Weiteres dem Rechtspraktikanten Gustav Brugier aufgetragen.

Karlsruhe den 24. April 1897.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
In Vertretung:
Dorner.

Maul- und Klauenseuche in Nichen betreffend.

Nr. 10,938. Wegen weiterer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Nichen hat Gr. Bezirksamt Eppingen unterm 14. d. M. angeordnet, was folgt:

1. Daß während der Dauer der Seuche aus dieser Gemeinde Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses über die Seuchenfreiheit der Thiere und nur zur sofortigen Schlachtung ausgeführt werden darf;
2. daß die Gemeinde Nichen gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen abgeperrt wird;
3. daß der Farrenstall in genannter Gemeinde gesperrt werde.

Die frühere Bekanntmachung Gr. Bezirksamts Eppingen vom 1. d. M. Nr. 4926, bekannt gemacht in Nr. 52 des Eppinger Volksboten vom 3. d. M., ist, soweit sie die Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche in Nichen enthält und mit obigen Anordnungen in Widerspruch steht, aufgehoben.

Zu widerhandlungen gegen die getroffenen Anordnungen werden gemäß §. 66 Ziff. 4 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen, wissenschaftliche Verletzungen der Sperrmaßregeln gemäß §. 328 R.-St.-G.-B. mit Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren bestraft.

Durlach den 20. April 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Die Farrenschau betreffend.

Nr. 11,548. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß der Bezirksrath in seiner Sitzung vom 31. März d. J. gemäß §. 14 des Gesetzes vom 29. Januar 1897 und zwar auf die Dauer von vier Jahren die Landwirthe Franz Reiff in Söllingen und Bürgermeister Wagner in Berghausen zu Mitgliedern, sowie Wilhelm Jourdan in Grünwettersbach und Bürgermeister Vogel in Stuppach zu Stellvertretern der Farrenschaukommission ernannt hat.

Durlach den 20. April 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rufbaum.

Gewerbeschule Durlach.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag den 3. Mai.

An diesem Tage haben sich die neuereitretenden Schüler, mit Schreibfedern versehen, Morgens 6 Uhr in der Gewerbeschule anzumelden.

Nach Orts-Statut sind die in den hiesigen Gewerbebetrieben der Bildhauer, Blechler, Buchbinder, Dreher, Glaser, Gypser, Hafner, Klappenmacher, Kübler, Küfer, Kupferschmiede, Lithographen, Maurer, Mechaniker, Messerschmiede, Orgelbauer, Pflasterer, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schreiner, Steinhauer, Tapezierer, Tüncher (Maler), Uhrmacher, Wagner und Zimmerleute beschäftigten Arbeiter (Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen) bis zum zurückgelegten 17. Lebensjahre zum Besuche der Gewerbeschule verpflichtet.

Der Gewerbeschulrath:
J. B.: Ch. Bull.

Der Vorstand:
G. Bader.

Bekanntmachung.

Den Anfang des Fortbildungsunterrichts im Schuljahr 1897/98 betr.

Nr. 165. Das Schuljahr 1897/98 nimmt für den Fortbildungsunterricht am

Mittwoch den 28. April

seinen Anfang.

Die im fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder von solchem durch Entschließung des Kreisrathes entbunden sind, an dem genannten Tage Nachmittags 1 Uhr zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht im Schullokal einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmalig zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brod befindlichen Kinder — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können — zur Aufnahme anzumelden.

Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk bestraft. Dabei wird bemerkt, daß nur solche auswärtige Schüler, die während ihrer Lehr- oder Arbeitszeit ihren Wohnsitz hier haben, in die hiesige Fortbildungsschule aufgenommen werden können.

Durlach den 23. April 1897.

Der Ortschulrath der Stadt Durlach:

J. B.:
Ch. Bull.

Tagesordnung

für die
Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch, 28. April,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

Verwaltungssachen:

a. öffentliche:

1. Den Bau der Bahnlinie Karlsruhe-Ettlingen-Pforzheim, hier die Verlegung und Ueberbrückung des Bochsbachs auf Gemarkung Langensteinbach.
2. Besuch des Metzgers Josef Laux in Wöschbach um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachtküche in seinem an der Ortsstraße daselbst gelegenen Hause.
3. Statutänderung der Betriebskrankenkasse der Cigarrenfabrik Georg Wieland Sohn in Durlach.

b. geheime:

4. Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit in Berghausen.
 5. Desgleichen in Grözingen.
 6. Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.
 7. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden.
 8. Ernennung der Bezirksrathsmitglieder für den Amtsbezirk Durlach.
 9. Verbescheidung der 1895er Krankenkassenrechnung von Berghausen, Söllingen und Weingarten.
 10. Desgleichen der 1895er Gemeinberechnung von Söllingen.
- Durlach, 24. April 1897.
Großh. Bezirksamt:
Rufbaum.

Mittwoch, 5. Mai 1897,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hier-

selbst anberaumt.

Durlach, 22. April 1897.

Franz,
Gerichtsschreiber des Großh.

Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Bachschau an der Pfinz betr.

Wir bringen zur allgemeinen

Kenntniß, daß am

Dienstag den 27. April,

Vormittags 9 Uhr,

die Bachschau beim Wehre der

Patronenfabrik Grözingen beginnt

mit Fortsetzung bis zur oberen

Blankenlocher Gemarkungsgrenze.

Werkbesitzer und sonstige hervor-

ragende Betheiligte werden hiezu

mit der Aufforderung eingeladen,

etwaige Anliegen, Wünsche und Be-

denken zur Geltung zu bringen.

Durlach, 22. April 1897.

Das Bürgermeisteramt:

J. B.:

Ch. Bull.

Tagesordnung

als

Einladung zur Sitzung

des

Bürgerausschusses

am

Mittwoch, 28. April,

Nachmittags 5 Uhr,

im großen Rathhaussaale.

Einziges Gegenstand.

Die Dotation der Bürgermeister-

stelle.

Man ersucht um zahlreiches und

pünktliches Erscheinen.

Durlach, 22. April 1897.

Der Gemeinderath:

J. B.:

Ch. Bull.

Gras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das Grasertragniß von nachbenannten städtischen Plätzen im Wege öffentlicher Versteigerung verkaufen, und zwar:

Donnerstag den 29. April.

Vormittags 9 Uhr beginnend:

Zufahrtstraße zur Eisenbahn,

Kiffengrabenstamm, Altengraben-

damm, Salz- und Breitgasse, Pal-

maien, Dreispiz an der Obermühle,

Pfinzdamm zwischen der Ober- und

Mittelmühle, Hubweg.

Freitag den 30. April,

Vormittags 9 Uhr beginnend:

Storrenaderweg, Pfinzdamm auf-

wärts der Obermühle, Beun- und

Giesbachdamm, Kutscherwege.

Konkursverfahren.

Nr. 5415. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Martin in Durlach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Bekanntmachung.

Nr. 3119. Küfer Johann Ludwig Baral Wittwe, Karoline geb. Granget von Palmbach, hat um Einsetzung in die Gewalt des Nachlasses ihres Gemannes nachgesucht. Einsprachen wären binnen 3 Wochen vorzubringen.

Durlach, 22. April 1897.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Nebel.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Franz.

Zusammenkunft am ersten Tage an der Zufahrtstraße zur Eisenbahn, Zusammenkunft am zweiten Tage an der Obermühle.
Durlach, 20. April 1897.
Der Gemeinderath:
J. B.:
Ch. Bull.

Bauarbeiten - Vergabung.
Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots zum Bau von Wasserwerk-Remisen nachstehende Arbeiten:
Anschlag.
1. Grabarbeit M 293.30.
2. Maurerarbeit " 2074.41.
3. Zimmerarbeit " 744.43.
4. Schlosserarbeit " 47.—
5. Glaserarbeit " 64.80.
6. Blechenerarbeit " 101.—
7. Anstreicherarbeit " 63.—
Plan und Kostenüberschlag liegen im Rathhause zur Einsicht auf. Angebote sind längstens bis **Montag den 3. Mai**, Vormittags 9 Uhr, einzureichen.
Durlach, 26. April 1897.
Der Gemeinderath:
J. B.:
Ch. Bull.

Fahrniß - Versteigerung.
Die Erben der + Elisabetha Badershäuser Wittwe hier lassen mit gerichtlicher Ermächtigung **Dienstag den 27. April**, Nachmittags 2 Uhr, im Hause Pfisterweg Nr. 7 (Hinterhaus) nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:
1. 2thürigen Kleiderschrank, 1 aufgerichtetes Bett, 1 Kommode, Tische und Stühle, Bilder und Spiegel, 1 Wanduhr, Weißzeug, Frauenkleider, Küchengerath, Feld- und Handgeschirr, 2 Ster Brennholz, eine Parthie Bohnensteden und sonst noch verschiedene Gegenstände.
Durlach, 25. April 1897.
Der Waisenrichter:
Max Alfelz.

Privat-Anzeigen.
10 Mark Belohnung
Denjenigen, welcher mir die Thäter angeben kann, die meinen Frachtbriefkasten am Genter'schen Hause zertrümmerten.
Ernst Hauck,
Güterbesitzer.
2 Hunde verlaufen.
1 Rattenfänger und 1 Bernhardiner, beide Hündinnen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben **Auc, Haus Nr. 88.**

Lehrling
für Buchdruckerei gesucht.
Durlach. **H. Walz.**
Für die technischen Bureau unserer Maschinenfabrik suchen wir zwei mit guten Schulkenntnissen ausgestattete **Lehrlinge** zu sofortigem Eintritt unter günstigen Bedingungen.
Badische Maschinenfabrik
vorn. Sebald Durlach.
Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher ist an eine einzelne Person oder kleine Familie auf 23. Juli zu vermieten
Mühlstraße 2, 3. Stod.

Rastatter Sparhochherde,
Eisen, transportable Waschkessel, sowie alle Sorten Kochgeschirre in Gußeisen und Emaille empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Schmidt beim Rathhause.

Für Bauzwecke
empfiehlt billigt Tragbalken, Säulen, Dachfenster, Puthüren, Thüren- und Fensterbeschläge jeder Art
Emil A. Schmidt.

Gutter- und Schneidmaschinen,
Göpelwerke, Dreschmaschinen, Pflüge, Schubkarren, sowie sonstige landwirthschaftliche Maschinen und Gerathe empfiehlt billigt
Emil A. Schmidt.

Rastatter & Brettener Sparkochherde,
alle Sorten Regulir- & Kochöfen, Kesselföfen, ferner emaille, verzinnte und gußeiserne Kochgeschirre, Feuergerathe etc. empfiehlt in großer Auswahl billigt
Emil A. Schmidt.

Einige geübte **Cigarrenkistenmacher**
werden auf sofort gegen guten Lohn und dauernde Arbeit gesucht.
Louis Pollitz,
Cigarrenfabrik, Kassel.

Ein gewandte Bürstenmacherin, die gut einzichen kann, kann sofort eintreten bei
Fried. Mühl am Marktplatz.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Maler- und Tünchergeschäft gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Ferd. Buid, Amalienstraße.

Ein Junge, welcher Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann in die Lehre treten bei
Chr. Klenert, Schreiner.

Bienenschwärme,
einige junge, verkauft
Ludwig Haury, Basler Thor 6.

Hühner- & Taubenfutter,
sowie Malzkeimen von jetzt ab wieder zu haben
Brauerei Dummler.

Ankauf von
Alt-Kupfer,
" Messing,
" Rothguss,
" Zinn,
" Blei,
" Zink,
" Eisen
zu den höchsten Preisen bei
Otto Schmidt
am Rathhause.

Für Touristen, Radfahrer etc.
Karte von Durlach und Umgebung 30 Pf.
Karte von Karlsruhe und Umgebung M 1.—
Straßenprofiokarte für Radfahrer M 1.50.
H. Walz, Durlach.

Dung,
ca. 8 Einspänner-fuhren, hat zu verkaufen
Lichtenfels, Fabrikmühle, Grözingen.

Zimmer,
ein freundliches mit Küche (nicht Mansarde) wird in ruhigen Hause zu mieten gesucht. Gefl. Offerten wolle man **Leopoldstraße 5, 2. St.**, abgeben.
Unserem schneidigen Herrmann zu seinem 18. Wiegenfeste ein von der Kelterstraße aus schallendes anscharfen Get vorbeiwallendes und im Flug bei einem Glas Bier verkallendes dreifaches Gut Heil!

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.
Heute Abend Monatsversammlung.
Tagesordnung:
a. Einzug der Monatsbeiträge.
b. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.
c. Gejellige Unterhaltung.
Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.
Dienstag den 27. d. Mo., Abends 8 1/2 Uhr, findet in Genter's Halle eine
außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung: Anschluß an den Verband süddeutscher Vereine für Homöopathie und Naturheilkunde. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gurrgemeinde Durlach.
Donnerstag den 29. d. M. findet unsere übliche **Monatsversammlung** im Lokal (Brauerei Genter) statt, wozu wir unsere werthen aktiven und passiven Mitglieder wichtiger und passiven Mitglieder wichtiger Besprechung halber turnfreundliche einladen.
Der Vorstand.

Zwei solide Arbeiter
können sogleich Wohnung erhalten
Adlerstr. 10, 2. Stod.
Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6, 2. St., links.
Kost und Wohnung
können 2 Arbeiter erhalten
Rappenstraße 9, 2. St.
Ein gut möblirtes Zimmer mit freier Aussicht im 1. Stod ist zu vermieten
Gröninger Straße 3 d.
Eine Wohnung im Hinterhaus von 2 Zimmern, Mansarde, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten. Näheres
Bronenstraße 6 im Laden.
Zwei anständige Arbeiter können Wohnung erhalten
Hauptstraße 59, 1. St.,
Gingang Jehnstraße.

Brennholz, 2 Ster ge-
verkauft **Mühlstraße 2, 3. St.**

Freiw. Feuerwehr Durlach.
Korps-Befehl.

Am **Montag den 3. Mai**, Nachmittags 4 Uhr, findet in dem **Lebungsplaz** die **I. Vierteljahrs-Probe** unseres Korps statt und haben die Mannschaften hierzu in vollständiger Dienstausrüstung (dunkle Hose) pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Fahnenzug: III. Zug.
Die Signale zum Antreten werden eine halbe Stunde vorher (S. 12) die Hornisten abgegeben. Sammlung um 3 1/2 Uhr auf dem Marktplatz.
Abends von 8 Uhr ab findet kameradschaftliche Zusammenkunft mit Musik im oberen Saale der **Karlsburg** statt.

Unsere werthen außerordentlichen Mitglieder sind sowohl zur Besichtigung der Probe als auch für den Abend hiermit ebenfalls freundlich eingeladen.
Durlach, 26. April 1897.
Das Kommando:
J. B.:
Max Glau.
Karl Preiß.

In meinem Neubau ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ferner im Hinterhaus eine solche von 2 Zimmern und Zugehör auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei
Johann Zipper, Amalienstr.

Wohnungen zu vermieten.
Mühlstraße 8 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Keller und Holzplaz, und eine kleinere Wohnung von einem Zimmer sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Ein **Wohnung** von 3-4 Zimmern ver 1. Juli gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.
Zwei kleinere oder ein größeres **unmöblirtes Zimmer** sofort zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Dankagung.
[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders und Schwagers
Gabriel Fleischmann,
für die reichen Blumenspenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Vikar Schäfer sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Durlach, 24. April 1897.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Fleischmann
geb. Rohadinsky.

Standesbuchs-Auszüge.
Gestorben:
24. April: Theresia geb. Reil, Wittwe des Friseurs Mathias Eiermann von Sulzbach, 79 1/2 Jahre alt.
25. " Marie, Pat. August Moser, Gichorienmüller, 1 J. 9 M. a.
25. " Juliane Marie Theresia, Pat. Josef Jier, Controleur, 1 Monat alt.
15. " Friedrich Ferdinand, Pat. Ferdinand Schmidt, Schlosser, 9 Wochen alt.

Hierzu eine Beilage von Conrad & S a m b e r g, Tuch-Verandthaus in Göttingen, worauf wir unsere verehrf. Leser besonders aufmerksam machen.